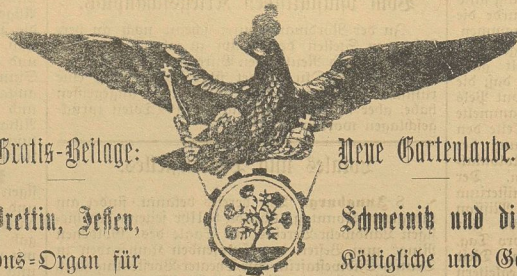


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Kopie für deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Waltowiacischen** Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr sollen sofort auf ein halbes Jahr in Pflege gegeben werden. Meldungen mit Preisforderung sind bis Sonntag Vormittag bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Annaburg, den 8. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei dem Kaiserpaare fand am Mittwoch der erste Ball der diesjährigen Kaiserzeit statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch der Fürst von Bulgarien, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder des Bundesrates, der bayerische Minister Freilich, die Generalität und die Admittalität und die Offiziere des spanischen Regiments Numancia.

Prinz Karl von Bourbon in Berlin. Am Dienstag nachmittag traf die Kaiserin aus Potsdam ein. Der Kaiser holte seine Gemahlin vom Bahnhof ab. Nach 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Anhalter Bahnhof, um dort den um 6:42 Uhr eintreffenden Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien, zu empfangen. Mit dem Kaiser traf Prinz Heinrich ein. Nach der Begrüßung fand eine Vorstellung der gegenseitigen Geologie statt. Nach dem Paradebericht der Ehrenkompanie begaben der Kaiser und der Infant sich in einem Salvaquagen mit Spitzenreiter, eskortiert von einer Schwadron Garde-Kürassiere, nach dem königlichen Schloß. Hier wurde der Prinz mit dem Gefolge und der Offiziersdeputation, im Beisein der hohen Hofdamen von der Kaiserin und den Prinzessinnen im Ritteraal

empfangen. Kronengarde und Regimentars taten Dienst. Die spanischen Herren überbrachten dem Kaiser die Uniformen eines Generalkapitäns der spanischen Armee und die eines Kommandeurs des Regiments Numancia. Abends fand im königlichen Schloß Tafel statt. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl v. Bourbon den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser besichtigte Donnerstag vormittag mit dem Prinzen Karl v. Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien nach dem Erzherzen noch die sämtlichen Mannschafträume des Küstlerbataillons des 2. Garderegiments z. B. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt im Tiergarten. Der Fürst von Bulgarien besichtigte das Zeughaus. Der Fürst von Bulgarien empfing Nachmittags den Prinzen Neuz XVIII. Abends begab sich der Kaiser nach Potsdam, wohin ihm Prinz Heinrich und der Fürst von Bulgarien mit Gefolge folgten. In die spanischen und bulgarischen Seren der Umgebung und deren Gefolge sind zahlreiche hohe Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Im Auftrag des Königs Friedrich August hat sich Justizrat Dr. Körner von Dresden nach Florenz begeben, um sich an Ort und Stelle über die allgemeinen Verhältnisse der Prinzessin Montca die bekanntlich bei ihrer Mutter, der Gräfin Montignolo, weil, zu unterrichten. Das „Leipziger Tageblatt“ will wissen, die Gräfin habe ein neues Liebesverhältnis angeknüpft. Der Besuch eines Beauftragten bei der als legitim anerkannten kleinen Prinzessin ist auch ohne dieses Gerücht zu erklären.

Der berühmte Maler Professor Adolf von Menzel, Erzherzog, Ritter des hohen Ordens von Schwarzen Adler, ist im hohen Alter von 88 Jahren am Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr in Berlin gestorben.

Der deutsche Landwirtschaftsrat ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten und von dem Unterstaatssekretär Vermuth begrüßt worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wäpferung der Handelsverträge. Bei dem Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrats am Mittwoch hielt der Reichs-

kanzler Graf Bülow eine Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat, nachdem er den Segen der neuen Handelsverträge gewünscht, die innere Kolonisation, die Entschärfung des Grundbesitzes und die Schaffung der Landarbeiter durch großzügige Unternehmungen in Aussicht gestellt hatte.

Die preussische Regierung beabsichtigt, wie Dienstag in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wurde, noch in dieser Session einen Entwurf betr. Revision des Wahlgesetzes unter Wahrung des Dreiklassenwahlsystems einzubringen.

Essen (Ruhr), 9. Februar. Die seit heute morgen 9 Uhr hier tagende Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter beschloß gegen 2 Uhr die Annahme einer Resolution, die sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht.

Die Sicherungskommission richtete eine Eingabe an den Reichskanzler, in der sie bebauert, daß die Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Verlegung nicht zustimme und um die Aufnahme nachfolgender Punkte in das Preussische Vergelees bittet: 1. betr. Schichtdauer; 2. Verbot der Überstunden und Sonntagsarbeiten; 3. Verbot des Wagemüllens; 4. Einsetzung eines Arbeiterausschusses, der aus geheimer Wahl hervorgegangen ist; 5. betr. Strafen; die höchste dürfte nicht höher sein als die Hälfte des täglichen Durchschnittslohnes; 6. betr. Normen des Anspannungsverweins.

Der Reichstag nahm am Dienstag Stellung zur Interpellation des Zentrum über den zehnjährigen Maximalarbeitsstag. Auf die Begründung der Anfrage durch Abg. Trimborn (Zentrum), der durch Erlangung des zehnjährigen Maximalarbeitsstages zum mindesten für Arbeiterinnen als erstrebenswert bezeichne, erwiderte der Staatssekretär Graf Kolowatsky, die Verwallkommission und der Ausschuss des hygienischen Arbeitstages sei notwendig. Nachdem noch verschiedene Abgeord-

Der Ahnensaal.

Erzählung von Rudolph Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

In schwerfälligem Trabe zogen zwei starke Pferde eine große, altmodische Kutsche durch die sandige Ebene.

Ernst und träumerisch sah der stattliche junge Mann, der allein im Wagen saß, in die einförmige Gegend hinaus.

Es war ein freundloser Anblick. Sand bedeckte die Felder, auf denen die herblichen Stoppeln standen. Sand lag auf den Wegen und ließ die Räder des schweren Gefährts tief einsinken. Sand umgab die Wurzeln der Föhren, der einzigen Bäume, auf die das Auge des Reisenden fiel. Ein kalter Wind strich über die leeren Felder, der Erde nahe saßen graue Regenwolken dahin, an Horizonte fanden sichere Dunstgebilde, die untergehende Sonne verhüllend.

Kaum hatte der Wagen einen der unabsehbaren Föhrenwälder erreicht, welche die einsamen Straßen durchschnitten, als auch schon die Tropfen auf das Lederdach herabrieselten, einen bedauerlichen Landregen einleitend.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anführer des Wagens in freundlichem Tone dem Kutscher zu. „Wie weit ist es noch?“

„Wie weit?“ brummte der alte Kutscher, sein mürrisches Gesicht verziehend. „Noch eine Stunde.“

Wilde lehnte sich der junge Mann in den Sitz zurück und schloß die Augen.

Die Nacht war schon herabgesunken, als der Wagen seinem Bestimmungsort erreichte. In einem mächtigen Tore hielt der Kutscher und knallte mit der Peitsche. Bald öffnete sich innerend die Pforte, ein alterer Mann erschien und begrüßte den Reisenden mit einigen Worten. Als der Wagen in den Hof hineinfuhr, schloßen sich ihm einige Anwärter mit Stalllaternen an. Durch diese weniger Lichter war der weite Hofraum nur spärlich beleuchtet.

Aus dem Wagenfenster herausforschend, erblickte nun der angekommene Gast an der linken Seite hohe, langhalsige Scheunen. Ein anderes, kleineres Tor führte hier auf einen zweiten Hof. An der rechten Seite sah der Reisende mächtige alte Bäume, die ihre halbentblätterten Zweige gegenlicht in die Luft streckten und in deren dünnen Laub der Nachwind rauschte. Hinter den Bäumen aber erhob sich ein hoher, dunkler Bau; das alte Schloß Nosselstein. Vor letztem saßen die Lichter der Laternen an der altersgrauen Wand des unheimlichen Gebäudes hin und her, das wie tot und ausgehört erschien. Kein Laut ließ sich darin hören, kein Licht erglänzte, nur aus der geöffneten weiten Türe drang der Strahl einiger Kerzen.

Der Wagen hielt, der Fremde entstieg dem Halbdunkel, das seine stattliche Gestalt und seine Züge bisher verberg, und schritt auf die Türe des alten Mannes die breite Freitreppe zum Portal hinan. Das Treppenhäus des Schlosses nahm ihn

auf, ein mächtiger Raum, durchaus mit braunem Holz getäfelt, mit Schildern und Hirschköpfen ausgeschmückt.

Nur der Alte, der das Amt eines Hausverwalters innezuhaben schien, war dem Fremden in Begleitung eines jungen Knechts gefolgt. Jetzt ging er um ihn herum, ergriff einen Leuchter mit zwei Kerzen und schickte sich an, den Fremden auf sein Zimmer zu begleiten.

Kaum aber erschaute er näheretretend das wohlgebildete Antlitz des jungen Mannes, als er voll des höchsten Schreckens ausrief: „Du allmächtiger Himmel!“ Der Leuchter entfiel seiner Hand, seine Glieder zitterten und gleich darauf sank er ohnmächtig zu Boden.

Erstarrt sah der junge Burke auf den Hof hinaus, der Fremde aber, in dessen Züge Erkennen und Teilnahme wirkten, beugte sich über den dahingekullenen Greis. Mitleid erfüllte ihn, wenn ihn auch der erste Anblick des Alten widerwärtig berührt hatte. Und das häßliche und lässig blinzende Auge, das unablässig, heimlich nachsinnig erscheinende untertänige Lächeln, das auf den Zügen des alten Dieners ruhte und sein schickloses Angeht sah zur Türestrasse entstellte, dies alles mußte entschieden jeden abstoßen.

Doch das Mitleid besiegte seinen Widerwillen. Er ließ den Hausverwalter in dessen Wohnzimmer tragen und gab zweien der Knechte Anweisung, wie sie ihn wieder zum Bewußtsein bringen könnten.

nete ihre Stellung zu dieser Frage dargelegt hatten, erklärte auch Abg. Schieler (konst.) die Erlangung des zehntägigen Arbeitstages für möglich, hielt aber für den besseren Weg zu diesem Ziele die freiwillige Verständigung.

Der langjährige Kanalarbeiter wurde Mittwoch im Abgeordnetenhaus durch die endgültige Annahme der Vorlage in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse beendet. Eine Einzelberatung fand nicht statt. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage mit 244 gegen 146 Stimmen angenommen.

Frankreich. Eine ungeheure Skandalgeschichte im französischen Kolonialministerium hält ganz Paris in Atem. Es ist festgestellt worden, daß die 1. 3. für die durch die Eruptionen des Mont Pelé geschädigten Einwohner von St. Pierre gelammelte halbe Million Fres. nur zum geringsten Teile den Bedürfnissen zugesprochen ist. Zur Verteilung der Summe hatten sich drei hohe Beamte des Kolonialministeriums nach Martinique begeben. Der Direktor der Buchhaltung im Kolonialministerium Maurice Wok hatte sich selbst mit dieser Mission betraut und sich zwei Begleiter ausgesucht. Für sich selbst hatte er Diäten von 200 Fres. pro Tag, für seine Begleiter je 60 Fres. ausgeworfen. Diese Tagelöhner bezahlte er sich und seinen Begleitern von dem Tage seiner Abfahrt von Paris ab bis zum Tage seiner Rückkehr, obwohl die Hin- und Rückreise auf einem Kriegsschiffe machten und keinen Sou zu bezahlen hatten. Da Wok Direktor der Buchhaltung ist, konnte er die von dem Dyrern von Martinique zugewachten Unterfüßgelder in seine Tasche stecken lassen und den Kassen heiß und buden, ohne daß jemand dagegen Einwand erhob. Glücklicherweise ist der unerhörte Skandal an den Tag gekommen und Wok wird mit Schimpf und Schande aus dem Amte gehen.

Schweden. Da der König gegenwärtig durch Krankheit verhindert ist, die Regierungsgewalt auszuüben, hat er die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hände des Kronprinzen gelegt.

Die Unruhen in Rußland.

Der Aufbruch in Rußisch-Polen hat einen so ersten Charakter angenommen, daß nicht nur die russischen Militärbehörden die schärfsten Maßregeln ergreifen haben, sondern daß auch der Schutz der Grenze durch regelmäßige Patrouillen preussischer Gendarmen angeordnet wurde.

Im Bezirk von Sosnowice sind 30 000 Arbeiter beschäftigt. Das Eisenwerk, welches sich nach die Eisenbahnen, alle Anstalten und Privatschulen aus. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. In Kalisch wird der Ausstand in den Fabriken und Schulen fortgesetzt. Die Läden wurden wieder geöffnet. Dort und in Warschau beschäftigten Ausständige die Bahnstation und die Wasserversorgung.

Auch in Petersburg wird wieder gestreikt; in der Fabrik Begner haben von 4000 Arbeitern mehr als 1000 die Arbeit eingestellt, weil sie mit der Unruhe, die der Zar an die Arbeiterdeputation gehalten hat, unzufrieden sind; sie erwarteten einen andern Inhalt und zerrißen die verteilten Exemplare die die Unruhe des Kaisers wiedergaben. Besonders aufgebracht hat die Arbeiter der Passus, worin der Zar ihnen „verzeiht“, da sie sich als Angegriffene betrachten.

In Oberschlesien macht sich infolge der russischen Ausstände bereits eine empfindliche Steigerung der Lebensmittelpreise bemerkbar. Der sonst so lebhaft

Geschäftsverkehr über die Grenze ist vollständig lahmgelegt.

Die Flucht aus Rußisch-Polen dauert noch immer an; jeder Zug, der über die Grenze kommt, bringt Scharen von Flüchtlingen, meist Frauen und Kinder. Die schlesischen Städte an der Grenze sind sämtlich von Fremden überfüllt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

In der Nordmandschurei scheint noch an verschiedenen Stellen der Kampf zu toben. Der Korrespondent des Neuterischen Bureaus bei der Armee des Generals Oku meldet über Fusan, daß eine russische Abteilung wieder Peikoutai angegriffen habe, aber mit einem Verlust von 160 Toten zurückgeschlagen worden sei.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Wie bereits bekannt, findet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr seitens des hiesigen Landwehr-Vereins im Saale des „Goldenen Ring“ zum Besten der kämpfenden Kameraden in Deutsch-Südwestafrika eine Theater-Vorstellung statt, unter Mitwirkung der Hofbühnen Kapelle und mehrerer hiesiger musikhilffundiger Herren. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges. Wie wir vernehmen, kommt auch ein lebendes Bild zur Darstellung, welches der Bedeutung des Abends entsprechend, eine interessante Szene aus Südwestafrika wiedergibt. Schon des guten Zwecks wegen sei der Besuch des Theaters allen Lesern hiermit bestens empfohlen.

— OC. Die Nähe des Lenzes macht sich jetzt von Tag zu Tag immer deutlicher bemerkbar und reges Leben und Treiben herrscht deshalb zur Zeit allenthalben. Nicht nur im Ballsaal, wo Prinz Karneval sein Spektel schwingt, und in Gambrius Hallen, wo der „Bod“ regiert, sind die Zeichen des Vorfrühlings zu finden, auch in Gaus und Familie und im gewerblichen Leben geht es mit Macht auf Oitern zu. Unsere Modistinnen und Herrenkleidmacher haben alle Hände voll zu tun, um die vielen Bestellungen aus Grund der neuesten Frühjahrsmoden oder für unsere Konfirmanden auszuführen, und wie hier, so regt es sich auch in anderen Berufsweigen. Hier und da gilt es, Häuser und Zimmer zu renovieren, wozu sich die Maler, Dekorateur und Tapetenbändler schon sorgfältig eingerichtet, und bald geht es auch an Feld und Gärten, wozu es den Landmann und Gärtner schon längst mit Aligewalt zieht. Vorläufig ist hier das Beschneiden der Bäume und Sträucher deren erste Arbeit, in wenig Wochen aber gilt es zu graben und zu säen und tausenderlei andere Arbeiten zu verrichten. Unter der schönen Decke grüner Fichtenzweige kriechen im Garten Schneeglockchen, Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Primeln und Narzissen mit Macht hervor, während die im Zimmer kultivierten Geschwister dieser beliebten Zwiebelgewächse bereits ihre Blüten entfalten und in unser Heim den Frühling gesaubert haben. In den Bäumen und Sträuchern schwellen die Knospen, von den gesiederten Frühlingsboten hat der Star sich eingestellt und bald werden ihm andere folgen. Wir unsererseits erwarten mit Sehnsucht den ersten Redaktions-Malldar oder Schmettlerling.

— OC. (M u m e n s d a n z!) Auch unser Ort hat nunmehr den Schelm in ihren Mauern, denn in Gesellschaften, Tanzhallen und Vereinen schwingt

Prinz Karneval sein Zepher, in dessen Reich man dann auf wenige Stunden Not und Sorgen hinter sich wirft und sich der närrischen Lust und Freude hingibt. „Kein Sinn für heitere Lust — kein Sinn für ernste Arbeit“, sagt ein altes Wort und deshalb läßt man auch Diejenigen, die gegen den Wummenschanz eifern und weinern, ruhig ihre eigenen Wege gehen. Falls in der Karnevalszeit noch mancher unmögliche Ausgabe doch auch so manches für die Allgemeinheit ab: Arbeit in Hülle und Fülle für die Tausende, so da all die flitterreichen Kostüme um herstellen, und wo Arbeit ist, da ist auch Geld und Geld regiert eben leider die Welt. In diesem Sinne wünschen wir allen karnevalistischen Veranstaltungen in unserer Stadt den schönsten Verlauf und allen Teilnehmern nach Wochen während der Alltagsorgen recht viel Vergnügen im Reiche des lustigen, übermütigen und närrischen Prinzen Karneval.

Pretin. 7. Febr. Gestern wurde in der hiesigen Katschellermittelschule ein Zepherfest veranstaltet und vorläufig in sichern Gewahrsam gebracht. Er hatte einen blonden Bart, trug hellen Anzug und gab sich für einen Gattwirt aus. Er hat 2 Tage mit vorzüglichem Appetit gegessen und getrunken und sonst zum Feiertreib auch Karte gespielt. Um den Bart zu täuschen, ließ er öfters einen Hundertmarkschein, der sich aber später als gefälscht erwies, sehen. Erst durch einen zufällig hier anwesenden Bekannten aus seiner Heimat wurde der Bart aufmerksam gemacht und so vor noch größerem Schaden bewahrt.

Pretin. 8. Febr. Herr Gendarmerechtsanwalt Breilung von hier ist in das Strafgebiet nach Westfalen abkommandiert worden. Zum 1. April d. Js. scheidet der Genannte nach Halle a. S. über.

Wittenberg. 7. Februar. (Ueberfall.) Als der 70 Jahre alte Arbeiter Urdt aus Kleinmittenberg am Sonnabend abend sich von der Stadt aus nach Hause begab, wurde er plötzlich von einem Manne, der in der Nähe des Maurermeister Wettschens Grundstückes auf der Lauer gestanden hatte, von hinten überfallen und mit einer Eisenstange etwige Male auf den Kopf geschlagen, so daß er betäubt zu Boden stürzte. Urdt hat ganz erhebliche Verletzungen erlitten. Es ist bereits gelungen, den Täter in der Person des 30 Jahre alten Arbeiters Darnisch, der aus Jahnna stammt und hier in der Wachsigen Tomatenfabrik gearbeitet hat, zu vermitteln.

Dornitzsch. 5. Febr. Der eifährige Sohn des Schornsteinfegers Arbeiter geriet gestern, als er seiner Mutter bei dem Rollen der Waide behilflich war, mit dem linken Unterarm zwischen Wand und Drehrolle, so daß ihm die Weiche gebrochen wurde. Dies Unglück soll der Knabe durch Leichtfertigkeit selbst verschuldet haben.

Torgau. Oberlandtskammerer Graf Lehndorff und Frau feiern am 14. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit.

Torgau. 7. Febr. Der 40jährige Arbeiter Hermann Bräse aus Großtorgau war in Fortrevier Spitze mit Umhängen von Winbruch beschäftigt. Als er eben einen großen schräg liegenden Stamm durch Entreiben eines Keiles zum Stürzen bringen wollte, brach der obere Teil des Stammes und Bräse wurde, noch ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, von dem Stamme getroffen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verunglückte konnte nur noch als Leiche vom Plake getragen werden. Er ist Vater dreier Kinder.

Doch entzog er sich dem Erwachen des Alten und ließ sich von Karl, dem jungen Burtschen, zu seinem Zimmer im ersten Stock geleiten.

Ein Knecht trug ihm den Koffer nach. Mit scheuen Augen um sich blickend, bemühte sich der Mann, ihm dicht auf den Fersen zu bleiben, und als er seine Last niedergelegt hatte, suchte er so schnell als möglich die Treppe zu gewinnen.

Etwas verstimmt schritt Rudolf dies war der Vorname des jungen Mannes, dem vorleuchtenden Burtschen nach. Als er jedoch in das ihm zugewiesene Zimmer trat, erweiterte sich sein Blick. Der mittelgroße, altertümliche Mann war durch einige Kerzen hinreichend erleuchtet, eine wohlbesetzte Tafel winkte, das prassende Kaminfeuer verbreitete behagliche Wärme und ein bequemes Bett versprach sanfte Ruhe.

Rudolf nahm an Tisches Platz.

„Ist der alte Mann krank?“ fragte er nach einer Weile den sichschern und unbeholfenen Burtschen, der ihn beim Speisen bediente.

„Nein nicht krank!“ stammelte dieser.

„Ist der alte Mann der Hausverwalter?“

„Der alte Vertram“, sagte Karl endlich mit höchstem Gesichtsausdruck.

„Er ist wohl der Diener des verstorbenen Herrn?“

„Ja, ja!“ heulte plötzlich der junge Burtsche laut.

„Ich fürchte mich so.“

„Vor was fürchtest Du Dich?“ fragte Rudolf.

„Es ist doch niemand da.“

„Ach!“ jammerte Karl, „die andern sagen alle,

der verorbene gnädige Herr geht hier nachts um mit feurigen Augen und in einem weißen Totenscheid. „Glaube nicht an solche Dummheiten!“ ermahnte ihn Rudolf mit ruhiger Stimme. „Es gibt keine Gespenster. Das sind Narrenposen. Und nun nimm ein Licht und erkundige Dich unten, wie es dem alten Vertram geht!“

Der Burtsche entfernte sich. Bald kehrte er zurück, bleich und zitternd.

„Er ist ausgewacht“, stammelte er. „Er kann aber nicht kommen.“

„Er ist gewiß noch zu schwach?“

„Ja, zu schwach.“

„Nun, so gehe jetzt zu Bett! Schläfst Du hier im Hause?“

„Nein, nein!“ sagte Karl erschrocken. „Ich schlafe im Stall drüben. Gute Nacht!“ Damit ergriff er das Licht und eilte davon, wie von einer unsichtbaren Gewalt gejagt.

„Ein heilloser Empfang!“ sprach Rudolf zu sich. „Erst der mürrische Knecht, aus dem kein Wort herauszulocken ist, dann dieser Burtsche, der sich fürchtet und faum versteht, was man fragt, endlich der alte Vertram, der im Augenblicke, wo er mich begreifen will, ohnmächtig wird! — Wirklich unwohl?“ fragte er sich dann nachdenklich, indem er die Tür abschloß. „Sollte es nicht vielleicht Kercht vor dem Juristen sein, sollte er etwas zu verbergen haben?“ Doch nein, da würde er schon von Anfang an ängstlich gewesen sein. Und spuren soll es auch!“ fuhr er dann heiter fort. „Das ist

ja sehr interessant. Ich wünschte mir schon immer einmal einen Spuk zu erleben. Da paßt ja mein Buch vorzüglich. Er zog ein Buch aus seinem Koffer und begann zu lesen.

Als er nun aber die schwere Haustür zuschlagen und verschließen hörte, als er sich mit dem widerwärtigen alten Diener allein in dem verfallenen Spukhause wußte, als nur noch das seltsame Heulen des Nachtwindes und das Prasseln des Kaminfeuers die Totenstille unterbrach, da wandelte sich jener Kiesel des Grauenhaften, den er in dem unheimlichen Hause empfand und den er durch eine aufregende Erzählung zu erhöhen gelübt, in ein beängstigendes Gefühl um.

Kaum wagte er vom Buche emporzublicken. Es war ihm, als stünde hinter seinem Rücken etwas Grauenhaftes, Entsetzliches, dessen Unblick ihn niederschmettern müßte.

Endlich raffte er sich auf, sprang empor. Es war nichts da.

Erregt ging er im Zimmer auf und nieder, mit seiner Einbildungskraft kämpfend, die geschlafen hatte, nun aber erwacht und wie ein Niese gegen ihn aufgestanden war.

Er war ein starker und mutiger Mann, aber er sah ein, daß man die unheimlichen, unbekanntem Mächte, die in jedes Menschen Seele ruhen, nicht so sehr aufzureizen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zwischen dem 3. Bataillon 41. Infanterieregiment von Bogen in Memel und dem Offizierkorps in Lindau, wurden aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, mit schon seit langen, langen Jahren, wiederum poetische Grüße gewechselt.

„Was wir gepflanzt auf engem Raum, Volkes Hoffnung zur Seite, Wurzelte tief, von mächtigem Baum Magen die Wüste ins weite.

„Was wir geschmiedet, das blitzende Schwert, flüchtlos ist es erhalten, Schutz und Hort für den heimischen Herd Gegen Feindes Gewalten!“

„Deutscher Kaiser, Dein Volk, Dein Heer Schirmt auch in Zukunft die Ehre!“

Aus Memel traf folgende Antwort ein: Ein feiner Kitt hält uns zusammen, Er ward gemacht aus rotem Blut Und hart gebrannt durch heilige Flammen In lodern der heiligen Schlachtenglut

Und wo in fernen Landen wieder Des Krieges düstere Fackel glüht, Da steht der deutsche Adler nieder, Ihm folgt begeistert Nord und Süd.

Wie einst zur holden Zeit der Ahnen Ergießt sich voll der edle Saft

Erfrischend auf des Ruhmes Bahnen, Die alte Waffenbrüderchaft.

„Wohl wird sich manche Wange feuchten, Weil sich der Tod das Beste fand, Doch stolz kann jedes Auge leuchten Im weiten deutschen Vaterland.“

Und Er, der uns den Weg gewiesien, Zu frohen Taten übers Meer, „Der Deutsche Kaiser sei gewiesien, Ein Durra Ihm vom deutschen Heer!“

Votsdam. In recht unangenehmer Weise geschied wurde das Vergnügen einer Krüchsenfee, die sich dieser Tage auf einem Militärball befand. In dem Bestreben, „Die Schönste von allen“ zu sein, hatte sie sich für diesen Abend die weiße Robe ihrer Gräbigen ohne deren Wissen „geliehen“. Sie türzte sich in den Strudel des Vergnügens. Pöblich jedoch erschien „Der Störenfried“ in Gestalt des Brotherrn und stellte die unternehmungslustige Maid zur Rede. Der Erfolg war negativ, denn nachdem sich der Gebieter wieder entfernt hatte, wählte „Das süße Mädel“ ruhig weiter. Nach einiger Zeit jedoch erschien der erstere wieder, diesmal in Begleitung eines Schutzmannes. Nachdem die Gesuchte gefunden war, gingen die drei — durch die Mute ab.

Katastrophen im Bergwerk. Nach Meldungen aus Angers (Dep. Maine et Loire) rief in den benachbarten Schieferbrüchen von Arville am Montag abend während der Ausräufung von 15 Personen das Seil des Förderkorbes in einer Höhe von 150 Meter. Der Korb stürzte in die Tiefe und alle 15 Personen wurden getötet.

* Großartig. Leutnant N.: Weshalb sind Sie denn aus Ihrer Wohnung gegenüber der Töchterstraße fortgezogen? — Leutnant B.: „Weil ich nicht haben mochte, daß die Eltern der Mädels den Unterricht ganz umsonst bezahlten!“

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 12. Februar: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert. Purzlen: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Ekzemen, Flechten, Ausschlägen (trockener Reizzuständen der Haut bedient man sich mit Vorteil der Nafalan-Medizinal-Seife (Retorten-Marke). Rezept: Nafalan 25, Seife 75, à 60 Pfg. Die beiden hygienisch-kosmet. Hautpflegemittel: Hausnafalan (Retorten-Marke) — Creme — Rezept: Nafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkoxyd 20, à 50 und 100 Pfg., und Nafalan-Tablette-Streupulver (Retorten-Marke) — Seifpulver — à 50 Pfg., Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Zink 35, Stärke 27, Borax 3, Zinkoxyd 5, Paraffin 0,3 sind wertvolle Unterstüzungsmittel. Nur echt und rein mit Retorten-Marke. Packungen ohne diese weiße mark zurück! Erhältlich in den Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Nerven. Zur Stärkung der Nerven und als Gabe verwendete man stets als äußerst wirksame, seit 36 Jahren trefflich bewährte Einreibung den echten Reingersdorfer Nerven-Balsam Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. Flasche 50 Pfg. und 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich den allein echten Reingersdorfer Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.

Auf den der heutigen Auflage unserer Zeitung angefügten Prospekt betr. „Selbstherstellung französischer Liqueure“ (Niederlage bei Apotheker Krieger in Annaburg) sei noch besonders hingewiesen.

Anzeigen.

Verdingung von ungefähr 900 kg Calakernseife, 1900 kg Soda und 16000 kg Petroleum für die Garnison-Anstalten in Annaburg für 1905 am 18. Februar d. J. s. Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Anstalt. Anerkennung der Lieferungsbedingungen vor Einreichung des mit der Ausschreit „Angebot auf Seite 10“ für 1905“ zu versehenen, bis zur Terminstunde verschlossen einzuliefernden Schreibens notwendig. Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt Annaburg.

Oberförsterei Rosenfeld. Sonnabend den 18. Februar 1905 von 10 mittags 10 Uhr ab sollen im Dänischen Gailhofe zu Rosenfeld öffentlich meistbietend versteigert werden: Schupbe, Molensied, Schlag Jagen 217 b; Kiefern: 740 Stück Nughämme III, V, VI, mit 415 fm (einzeln und in Kolen), 170 rm Scheit, 460 rm Keilig III, VI, das Stochholz fabelweise zur Selbstverwertung. Durchforstung, Jagen 168 d und Totalität, Jagen 178, 179; Kiefern: 2 rm Scheit, 57 rm Knüppel, 9 rm Keilig I, VI, Schupbez, Kleinecke, Schläge Jag. 144, 145, 147; Kiefern: 117 Stück Nughämme IV, V, VI, mit 44 fm, 41 rm Scheit, 76 rm Knüppel, 14 rm Keilig II, VI, 32 rm Keilig III, VI. Nugholz beginnt. Der Forstmeister Thode.

Kartoffeln magnum bonum à Ztr. 3,80 Mt., hat zu verkaufen Oscar Scheibe.

Ein Laden mit Wohnung zum 1. Mai oder 1. Juli zu vermieten Torngartenstr. 16 bei O. Schwarze.

50 Stück junge Legehühner verkauft W. Voigt's Nachf.

Einige Damen-Masken-Anzüge billig zu verleihen. In entgegen in der Exped. d. Ztg.

Eine Unterwohnung zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten bei Reinh. Schulze, Wühlstr.

Einen Lehrling sucht zu Otern Reinh. Hasse, Tischlermeister, Josen.

Mädchen, das auch Kochen kann, bei gutem Lohn. Frau Martha Hoch, Wügel, Brauberg, Wittenburg.

Offertiere als besonders preiswert: Beste neue

Bienert'sche Kapskuchen à Ztr. 6,25 Mt.

Pa. Harburger Feinmehl à Ztr. 8,00 Mt.

vorzügl. reine Roggenkleie à Ztr. 6,40 Mt.

sowie sämtliche Futtermittel, als Mais, Mais- und Gerstenschrot, Cokuskuchen,

Roggen- u. Weizenmehl in nur guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Goeb, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Eine große und eine mittlere Wohnung ist in meinem Hause Torngartenstraße 18h zu vermieten. Hermann Beck.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen grassierenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grunauer, München, Pilgersheimerstr. 211.

Pulze mit Laval-WICHSE. Zu haben bei M. Richter, Annaburg.

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Bergmann's Zahn-Pasta Mittelbofe 50 Pfg.

Pfefferminz- Zahnpulver Schachtel 40 Pfg.

Zahnbürsten in allen Preislagen Stück von 10 Pfg. an empfiehlt die Apotheke Annaburg.

RESAGS Kern Cichorien ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch. Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Gute Mahlkleie (Roggenkleie) à Str. 6,25 Mt. Weizenschalen Maisschrot Baumzotmehl Gerstenschrot und Mastpulver empfiehlt Oscar Scheibe.

Hochfeine Valencia-Äpfel von frischer Sendung à Dgd. 45 Pfg. ff. Messina-Citronen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Fahrräder von 90 Mark an, Laufdecken Continental von 6 Mark an, Schläuche Continental von 3,50 Mark an, Nähmaschinen von 50 Mark an empfiehlt Herm. Meyer Annaburg.

NB. Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Buchdruckerei.

Billige und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mt., nur kleine fortiezt mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt., bessere 2 Mt., gut gefüllte mit allen Daunen per Pfd. 2,00 und 2,75 Mt., besser gefüllte mit allen Daunen, sehr stark, per Pfd. 3 Mt., verfeinert gegen Nachahmer. Nehme, was nicht gefällt, zurück. Otto Kielisch, Gänsefahnenfabrik, Neu-Trebbin (Dberbruch).

Protegekrone Phönix-Pomade ist die einzige reelle, seit Jahren bewährte und in ihrer Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Verbesserung des wahren u. starken Haar- u. Bartwuchses. Jedesmal u. 2 Mt. Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Feinste Bronzen in Wädhchen und Flaschen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Van Houten's Kakao in Wädhchen, Rüger's Kakao und Schokolade empfiehlt die Drogerie + Annaburg (O. Schwarze.)

Garantiert reinen Schlanderhönig in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1.40 Mt. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Anzeigen, welche nicht bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr angeliefert sind, können für die jeweilig erscheinende Nummer nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen. Die Expedition

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
 Die von der Großkaffee-Rösterei von
Richard Poetzsch, Hottelierant, LEIPZIG
 in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
 Original-Paketen zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180**
 bis **200 Pfg.** das Pfund
 bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
 besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
 Aroma liegt. Niederlage in:
Annaburg bei: Reinhold Gasse,
 " " **M. Richter, Delikatessen.**

**Braunschweiger
 Würstwaren,**
 als: Cervelatwurst,
 Schlotwurst, Salami,
 ff. Mettwurst,
 Sardellen-Leberwurst,
 Ehrl. Notwurst,
 Pommerische Gänsebrust,
 ferner: ff. Lachs-Schinken,
 Nollschinken,
 diverse Sorten Käse
 in bester Güte.
M. Richter.

**Brause-Limonaden,
 Selterwasser,
 Champagner-Weißer**
 eigener Fabrikation,
 empfiehlt in derselben Güte wie jede
 auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
 Wirthen und Wiederverkäufern
 Vorzugspreise.

Kosten-Aufschläge
 empfiehlt die
Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans getupft werden,
 mit allen Dainen à Pfd. 1,40
 M., dieselben Federn mit allen Dainen,
 groß gefüllt, à Pfd. 2,10 M.,
 gut gefüllt mit allen Dainen à
 Pfd. 3,00 M., versende geg. Nachn.,
 nehme, was nicht gefällt, zurück.
 August Schuch, Gänsemanufaktur
 Neu-Trebbin (Oberbruch).

Damen-Blusen
 in Barchent, Velour, Satin,
 Halbwole und reiner Wolle
 empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

**Kleiderstoffe,
 Unterrockstoffe, Flanelle,
 Kleider- und Hemden-Barchent**
 empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Eingemachte Früchte,
 ausgenovogen, als:
 Preiselbeeren in 50%, Raffinade
 eingeloht, à Pfd. 45 Pfg.
 Kirschchen ohne Stein Pfd. 55 Pfg.
 Pfirsichen do. 50 "
 Dreifucht Pfd. 55 Pfg.
 Stachelbeeren Pfd. 50 Pfg.
 ferner: Aprikosen, Johannis-
 beeren, Ananas, Erdbeeren,
 Heidelbeeren, Mirabellen etc.
 in 2 und 1 Pfund-Dosen
 äußerst billig
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Briefbogen
 und Kuverts**
 mit Firma-Andruck,
 sowie
Rechnungen
 in allen Größen
 fertigt
 sauber, schnell und
 billig die
Buchdruckerei
 von
Herm. Steinbeiß,
 Annaburg.

**Ich war
 lungen-
 krank**
 und keile gern Jedem **empfehle** mit,
 wie ich von meinem **Husten,**
Schleimhusten und **Stichen**
 in der **Brust** geheilt wurde.
W. Wischmann,
 Schütmar (Pöppe).

**Gasthof zur
 Eisenbahn.**
 Sonntag, den 12. d. M.,
 ladet zum

Bockbierfest,
 wobei mit ff. **Würstchen,**
Kaffee und Kuchen
 bestens aufgewartet wird, freund-
 lichst ein
Otto Schulze.

**Gasthof
 Stadt Berlin.**
 Sonnabend, den 11. d. M.:

**Grosses
 Schlachtfest.**
 Montag, den 13. d. M.:
 Anstatt Fastnachten
Anzugsschmaus.
 Aufsich von
ff. Schultheiss.
 Für warme und kalte Speisen
 ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein
Gustav Röncke.

Ueppig entwickeltes Haar!
 glänzendes
in'schönheit, in Reichthum!
 Zu erreichen durch
Hänker's Spiritus
 nur acht mit Marke „Wendel-
 feiner Hirscher“. Güten Sie
 sich vor Unterfiebungen und
 Nachahmungen! Hervorragendes
 Kräftigungs- und Heilmittels-
 mittel der Kopfhaut. Verhütet
 Haarfalle, Haaranfalle, Einwachsen,
 blühendes und erweicht Mittel.
 Per Flasche 75 Pfg. und Mark 1,50.
 Altmann-Seele à 50 Pfg., Altmann-Milch
 à Mf. 1,50. Zu haben in allen Apo-
 theken, Parfümerien und Drogerien.

**Braun'sche
 Blausenfarben,
 Stoff- und Gremefarben**
 für Hausgebrauch.
 Bestes Fabrikat zum Selbstfärben
 von Kleiden, Mänteln, Gardinen,
 Glacéhandtüchern.
 Schutzmarke **Schiffe** mit Krone bürgt
 für beste Qualität.
 Zu haben in der
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Husten!
 Wer daran leidet, gebrauche
 die alleinstehenden, kuchen-
 süßenden u. wohlgeschmeckenden
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 (Malz-Extract in fester Form).
 2740 not beglaubigte
 Zeugn. beweisen
 den sichern Erfolg bei
 Husten, Seiserkeit, Ka-
 tarth und Verdauungs-
 Packet 25 Pfg.
 Niederlage bei: **Deo
 Niemann** in Annaburg.

**Dr. Sieber's eigenhaltiger
 Nesseltee**
 wird von vielen Ärzten empfohlen!
 Packet 50 Pfg.
 zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.
 Bestellungen auf **Wiesendünger** sowie **Düngemittel**
 zur Frühjahrsbefüllung sind möglichst bald abzugeben.
Baukalk wird jederzeit verschrieben.
Sämtliche Futterartikel (prima Qualität) sind auf Lager.
E. Klausenitzer.

Gymnasium Torgan.
 Das Schuljahr beginnt **Donnerstag** den
 27. April. Anmeldungen nimmt entgegen und An-
 kunft ereilt
Dr. P. Schmidt,
 Gymnasialdirektor.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Im Jahre 1891 errichtet.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1904 be-
 trägt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
73 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten
 Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch
 Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im §. 11 der Satzung be-
 zeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.
 Annaburg (Bez. Halle), im Februar 1905.
Philipp Krieger, Apothekenbesitzer.

Annaburger Landwehr-Verein.
 Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr:
 Auf allgemeinem Wunsch:
Öffentliche Theater-Aufführung
 im Saale des „Goldenen Ring“
 zum Besten der in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Kameraden.

**„Aus Herzeleid
 zur Siegesfreud!“**
 Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Harry Winißner.
 Unter Mitwirkung der Bohrischen Kapelle.
 Nach der Aufführung:
Tanzkränzchen.
 Programms sind zu haben bei den Herren Kameraden Rex
 (Goldener Anker), R. Gasse, Franz Müller, Louis Hofmann und
 im Vereinslokale „Goldener Ring“.
 Zu dieser Vorstellung ladet Kameraden und Nichtmitglieder
 ergebenst ein

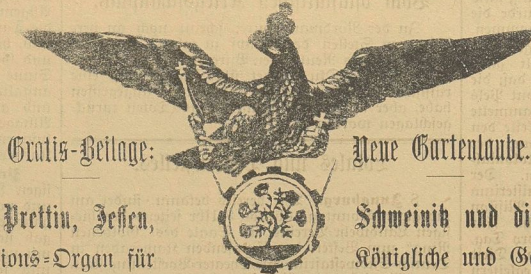
Der Vorstand.
 Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Einigkeit“.
 Sonnabend, den 11. Februar:

Maskenball
 in Acker's Neue Welt.
 Freunde und Gönner des Vereins werden hier-
 mit höflichst eingeladen.
 Anfang 8 Uhr.
 Eintrittskarten für Herrenmasken 75 Pfg., Damen-
 masken 50 Pfg., Zuschauer 25 Pfg., sind bei Herrn
 Wolny und in Acker's Neue Welt zu haben.
Der Vorstand.
 NB. Masken-Garderobe liegt im Lokale zur
 Auswahl bereit.

Sonntag den 12. Februar er.
 in Acker's „Neue Welt“
Großer Maskenball,
 veranstaltet vom
Gesang-Verein „Liedertafel“.
 Anfang 8 Uhr.
 Eintrittskarten für Herrenmasken 75 Pfg., Damen-
 masken 50 Pfg., Zuschauer 25 Pfg., sind bei den Herren
 Barbierherrn Reich, Kaufmann Gasse und in Acker's Neue
 Welt zu haben.
 Freunde und Gönner des Vereins ladet höflichst ein
Der Vorstand.
 NB. Masken-Garderobe liegt im Lokale zur
 Auswahl bereit.
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Verteilungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleinspaltige Kopie für oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Waltowia**-Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr sollen auf ein halbes Jahr in Pflege gegeben werden. Meldungen mit Preisforderung sind bis Sonntag Vormittag bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Annaburg, den 8. Februar 1905.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei dem Kaiserpaare fand am Mittwoch der erste Ball der diesjährigen Faschingszeit statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch der Fürst von Bulgarien, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Stabes mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder des Bundesrates, der bayerische Minister Freilich, die Generalität und die Admiralität und die Offiziere des spanischen Regiments Numancia.

Prinz Karl von Bourbon in Berlin. Am Dienstag nachmittag traf die Kaiserin aus Potsdam ein. Der Kaiser holte seine Gemahlin vom Bahnhof ab. Nach 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem im halben Bahnhof, um dort den um 6,42 Uhr eintreffenden Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien, zu empfangen. Mit dem Kaiser traf Prinz Heinrich ein. Nach der Begrüßung fand eine Vorstellung der gegenwärtigen Geologie statt. Nach dem Paradeumzug der Ehrenkompanie begaben der Kaiser und der Infant sich in einem Galanwagen mit Spitzenreiter, eskortiert von einer Schwadron Garde-Kürassiere, nach dem königlichen Schloß. Hier wurde der Prinz mit dem Gefolge und der Offiziersdeputation, im Beisein der hohen Hofchargen von der Kaiserin und den Prinzessinnen im Ritteraal

empfangen. Krongarde und Pagenkorps taten Dienst. Die spanischen Herren überbrachten dem Kaiser die Uniformen eines Generalkapitäns der spanischen Armee und die eines Kommandeurs des Regiments Numancia. Abends fand im königlichen Schloß Tafel statt. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl v. Bourbon den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser besichtigte Donnerstag vormittag mit dem Prinzen Karl v. Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien nach dem Erzerinen noch die sämtlichen Mannschafträume des Küstlerbataillons des 2. Garderegiments z. B. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt im Tiergarten. Der Fürst von Bulgarien empfing Nachmittags den Prinzen Neuz XVIII. Abends begab sich der Kaiser nach Potsdam, wohin ihm Prinz Heinrich und der Fürst von Bulgarien mit Gefolge folgten. In die spanischen und bulgarischen Herren der Umgebung und deren Gefolge sind zahlreiche hohe Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Zur Aufzucht des Königs Friedrich August hat sich Kulturrat Dr. Körner von Dresden nach Koenigs begeben, um sich an Ort und Stelle über die allgemeinen Verhältnisse der Prinzessin Monica die bekanntlich bei ihrer Mutter, der Gräfin Montignolo, wohnt, zu unterrichten. Das Leipziger Tageblatt will wissen, die Gräfin habe ein neues Liebesverhältnis angeknüpft. Der Besuch eines Beauftragten bei der als legitim anerkannten kleinen Prinzessin ist auch ohne dieses Gerücht zu erklären. Der berühmte Maler Professor Adolf von Menzel, Erzelenz, Ritter des hohen Ordens von Schwarzen Adler, ist im hohen Alter von 89 Jahren am Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr in Berlin gestorben.

Der deutsche Landwirtschaftsminister Dienstag in Berlin zusammengetreten und Unterstaatssekretär Bismuth befragt in der Tagesordnung steht u. a. die Verhandlung des Handelsvertrages. Bei dem Festmahle des Landwirtschaftsrats am Mittwoch hielt

Kanzler Graf Bülow eine Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat, nachdem er den Segen der neuen Handelsverträge gepriesen, die innere Kolonisation, die Entschärfung des Grundbesitzes und die Schaffung von Landarbeitern durch großzügige Unternehmungen in Aussicht gestellt hatte.

Die preussische Regierung beabsichtigt, wie Dienstag in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wurde, noch in dieser Session einen Entwurf betr. Revision des Wahlgesetzes unter Wahrung des Dreiklassenwahlsystems einzubringen.

Essen (Ruhr), 9. Februar. Die seit heute morgen 9 Uhr hier tagende Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter beschloß gegen 2 Uhr die Annahme einer Resolution, die sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht.

Die Siebener-Kommission richtete eine Eingabe an den Reichskanzler, in der sie bebaute, daß die Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Berggesetzgebung nicht zustimme und um die Aufnahme nachfolgender Punkte in das Preussische Berggesetz bittet: 1. betr. Schichtdauer; 2. Verbot der Leberhöfen und Sonntagsarbeiten; 3. Verbot des Wagenmüllens; 4. Einsetzung eines Arbeiterschusses, der aus geheimer Wahl hervorgegangen ist; 5. betr. Strafen; die höchste dürfte nicht höher sein als die Hälfte des täglichen Durchschnittslohnes; 6. betr. Reform des Anknappungswesens.

Der Reichstag nahm am Dienstag Stellung zur Interpellation des Zentrum über den schwebenden Maximalarbeitsstag. Auf die Beantwortung der Anfrage durch Abg. Trimbom gelangung des schwebenden zum mindesten für Arbeiter bezogene, erwiderte der Reichstag, die Hervorkommnisse des hiesigen Arbeitstages sind noch verschiedene Abgeord-

Der Ahnensaal.

Erzählung von Rudolph Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

In schwerfälligem Trabe zogen zwei starke Pferde eine große, altmodische Kutsche durch die sandige Ebene.

Ernst und träumerisch sah der stattliche junge Mann, der allein im Wagen saß, in die einsörmige Gegend hinaus.

Es war ein freundloser Anblick. Sand bedeckte die Felder, auf denen die herblichen Stoppeln standen. Sand lag auf den Wegen und ließ die Mädel des schweren Gefährts tief einsinken, Sand umgab die Wurzeln der Föhren, der einzigen Bäume, auf die das Auge des Reisenden fiel. Ein kalter Wind strich über die leeren Felder, der Erde nahe zogen graue Regennwolken dahin, am Horizont standen finstere Dunstgebilde, die untergehende Sonne verbüllend.

Raum hatte der Wagen einen der unabsehbar hohen Föhrenwälder erreicht, welche die einsamen Straßen durchschnitten, als auch schon die Tropfen auf das Lederdach herabrieselten, einen beharrenden Landregen einleitend.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anführer des Wagens in freundlichem Tone dem Kutscher zu. „Wie weit ist es noch?“

„Wie weit?“ brumnte der alte Kutscher, sein mürrisches Gesicht verzehend. „Noch eine Stunde.“

Wilde lehnte sich der junge Mann zurück und schloß die Augen.

Die Nacht war schon herabgesunken. Wagen seinem Bestimmungsort erreichte mächtigen Töne hielt der Kutscher und der Peitsche. Wald öfnete sich nunmehr ein älterer Mann erschien und begrüßte den mit einigen Werkzeugen. Als der den Hof hineinfuhr, schloßen sich ihm ein mit Stalllaternen an. Durch diese war der weite Hofraum nur spärlich beleuchtet.

Aus dem Wagenfenster herausstrahlte nun der angenehme Gestalt an Seite hohe, langhalsige Scheunenmauer, deren Feineser Vor führte hier auf ein Hof. An der rechten Seite sah der Reittige alte Bäume, die ihre halbenblättrigen gekehrt in die Luft streckten und in dem Laub der Nachtwind rauschte. Hinter dem aber erhob sich ein hoher, düstere Bau, Schloß Rossestein. Gar seltsam sahen die Laternen an der altersgrauen Wand des heimlichen Gebäudes hin und her, das wie tot und ausgestorben erschien. Kein Laut ließ sich darin hören, kein Licht erglänzte, nur aus der geöffneten weiten Türe drang der Strahl einiger Kerzen.

Der Wagen hielt, der Fremde entstieg dem Halbdunkel, das seine stattliche Gestalt und seine Züge bisher verberg, und schritt auf die Türe des alten Mannes die breite Freitreppe zum Portal hinan. Das Treppenhäus des Schlosses nahm ihn



am, durchaus mit braunem Schildern und Hirsgeweißen

er das Amt eines Hausverwalters, war dem Fremden in den Augen Knecht geblieben. Jetzt nun, ergriff einen Leuchter mit der Hand, um sich an, den Fremden auf den Hof zu führen.

„Nun werden Sie auch noch naß,“ rief der Anführer des Wagens, als er voll und ganz an der Hand des Fremden stand, er entließ seiner Hand, seine Augen gleich darauf sank er ohnmächtig auf den Boden.

Der junge Burfche auf den Hof trat, in dessen Züge Erkennen konnte, er beugte sich über den dahinstürzenden Mann, um zu sehen, ob er noch lebte. Er erfüllte ihn, wenn ihn der Alte widerwärtig bedachte, das unablässige und listig blinzende Auge, das unablässig, heimlich nach ihm schielte, das alte Dieners ruhte und kein menschliches Angesicht sah zur Teufelsfrage entstellte, dies alles mußte entschieden jeden abstoßen.

Doch das Mitleid bestieg seinen Widerwillen. Er ließ den Hausverwalter in dessen Wohnzimmer tragen und gab zweien der Knechte Anweisung, wie sie ihn wieder zum Bewußtsein bringen könnten.

